

Erscheint täglich
früh 6^½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannstraße 83.
Sprechstunden der Redaktion:
Vormittags 10—12 Uhr,
Nachmittags 3—6 Uhr.
Wer für die Redakteure eingesetzte Münzen nach 10
am Redaktion nicht vorliegen.

Annahme der für die nächstliegende
Nummer bestimmten Umlaufs am
Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags,
am Sonn- und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Stumm, Universitätsstraße 21,
Louis Höhne, Steinstraße 18, s.
um 9^½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Montag den 24. April 1882.

Nr. 114.

76. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Am 2. Silvan, d. i. Sonntag, den 21. Mai d. J., als den Leidtrag des Herrn Schaus Gräfeli, soll die Hölle der Bösen der Schaus und Tora Gräfeli-Stiftung an einen vorzüglichen, nicht durch eigene Schulden verhinderten, im Leipziger Wohnort, Alter, womöglich über 60 Jahre alten Mann, ohne Unterschied der Konfession, des Berufs u. s. w. vergeben werden.

Wir fordern geeignete Bewerber hierdurch auf, ihre Gesuche bis zum 22. April e. bei uns einzurichten.

Leipzig, den 12. April 1882.
Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Hartwig.

Keller-Vermietung.

Ein aus 3 Abteilungen bestehender Keller unter dem Börsegebaude am Rödelmarkt soll vom 1. Oktober d. J. an gegen einhalbjährliche Kündigung Montag, den 1. Mai d. J., Vormittag 11 Uhr, auf den Rödelmarkt, 1. Etage, Zimmer Nr. 17, an den Weitsiedenden anderweitig vermietet werden.

Die Sicherungs- und Vermittelungskosten nebst dem Inventar des Kellers liegen ebenfalls auf dem großen Saale jenseit von den Toren zur Geschäftszimmer auf.

Leipzig, den 13. April 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 29. April e. Vormittag 10 Uhr sollen in den Räumen des Provinzialhauses (Schloss Pleissenburg) je 1 Portie Rogenkleie und Schlemme öffentlich an den Meistbietenden gegen sovielbare Befragung versteigert werden.

Zu Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

Leipzig, am 22. April 1882.

Römisches Präsident-Umt.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 24. April 1882.

Es dürfte nicht überflüssig sein, eine Aufforderung an die Reichstagabgeordneten, insbesondere an unsere Parteigenossen zu richten, zu der am nächsten Donnerstag vorliegenden Eröffnung der Sessie rechtzeitig sich einzufinden. Ob es zu einem neuen Kompli um das Präsidium kommen wird, läßt sich noch nicht entscheiden. Bedenkt aber wird der Reichstag abholz die Verlagerung des Tabakmonopols vornehmen und eine Vergütung sich an diese keine wichtige Arbeit begeben. Man nimmt an, die Eröffnung der Sessie werde durch den Reichskanzler vorgenommen werden, dessen Rücktritt nach Berlin für Sonntag angekündigt war.

Am Karlsruhe, 21. April, wird der „Nat.-Alg.“ geschrieben. Auch die badischen Kammermänner werden demnächst die verdienten Ferien erhalten, wahrscheinlich in den ersten Tagen des Mai. Bis den vierten Anläufen, welche die „verehrte Opposition“ gewonnen hat, ist sie großenteils selbst zurückgenommen. Ein Theil ihrer Anregungen wird aber noch zum Antrag und möglicherweise dabei der Antrag auf Ausführung der direkten Wahl für den Landtag zur Annahme gelangen. Das Allgemeine Wahlrecht für den Landtag wird sicherlich festgestellt, als der Antrag erwartet liegt. Da einzelne der Hauptstädte, wie Düsseldorf, für die Westfälische und Hessen-Kasselwahl, haben sogar die sonst feindselichen Parteien zusammengearbeitet. In beiden Fällen ist allerdings die Demokratie dem Ende kaum oder gar nicht beizutragen. Der Antrag der Sozialdem. steht prinzipiell feindlich gegenüber, weil sie Trennung von Kirche und Staat will; bei der Hessen-Kasselwahl bietet sie die finanzielle Sicherheit nicht an, um 7 Millionen à fonds perdu zu geben. Ein stark politisches Element weg allerdings bei Genehmigung dieser Wahl mit. Das finanzielle Mittel mit gut gewähltem Sicherheitsvorsatz bei sehr vorsichtigen Haushaltssätzen wird nun in den nächsten Tagen genehmigt werden; es kostet für die zweijährige Budgetperiode etwas 80'000 Millionen in Ausgabe und 42 Millionen in Einnahmen. Ein schwieriger Punkt ist eben noch zu gestalten, die Steuerreform für die Eisenbahnen. Bei diesen Fällen hätte die Erste Kammer der Sozialen das Recht abgesprochen, gegen den Willen der Regierung der Position Verhandlungen oder Beschlusseinstimmungen einzufügen. Durch ein Kompromiß der Parteien in der Zweiten Kammer ist nur die „Gesellschaftsfrage“ mittels geheimer Abstimmung zu lösen.

Die Wahlen über den Zeitpunkt des Wokauer Krönungsfestes laufen immer noch sehr widerprechend. Während einerseits bereits über die Dame der Heiligkeit entschieden wird und die „Monie Wokra“ alle Fürstlichkeit aufzählt, welche der Kaiser besuchten sollen, wird andererseits auf das Heiligtum verschoben, das trog aller dafür getroffenen und noch in Vorbereitung befindlichen Vorkehrungen die Krönung im August dieses Jahres nicht stattfinden werde. Der am Petersburger Hofe accreditede katholische Gelehrte, so erklärt man, sei seines in Golosina in Russland empfangen worden. Er habe bei seiner Gelegenheit gesagt, ein großer Anteil der slawischen Märchen werde den Kaiser bei der Krönung umgeben, und die Frage nach dem Aufenthalte der Freiheit genagt. Der Kaiser machte ein plausibler Gedanke und entgegnete darüber freim nach einer Besprechung getroffen. Die Vorbereitungen leisten, und Hof-Ministerium sollen dann auch in letzter Zeit mit großer Eile geführt werden.

Rückwärtsgeschichtliche, hauptsächlich englische Blätter, haben in den letzten Tagen mit plumper Weitsinnigkeit gemeldet, daß in Tripolis seitens der türkischen Regierung umfassende militärische Vorbereitungen getroffen würden. Unter Andenken wurde bekannt, daß dort ein türkisches Armeecorps von 25.000 Mann bereit steht, um jeden Angriff an die türkische Grenze marschieren zu können. Die offizielle „Monie Wokra“ sollte dies in Wirklichkeit nicht doch aber plausibel machen, daß das betreffende Corps die Hauptstadt verlassen habe, allerdings nur, um aus Gefahr-

höldelsflichten ein 4 Kilometer entferntes Lager zu beziehen. Nun findet sich in der „Monie, Sta.“ ein Telegramm aus Marokko, durch welches vor ersten Nachrichten, daß in Tripoli eine große französische Armee eingetroffen, bestätigt werden. Nachdem predigen die Marabouts den Kreuzzug gegen die Franzosen; um die Stadt Tripoli werden neue Siedlungen errichtet, alte Gebäude durch französische erneuert und aus Stambul vorhin erpedert. Die Truppen lagen vor der Stadt. Unter dem Volk wird durch die Marabouten das Gericht verhängt, man soll noch Tatenlosen marschieren.

Aus Montevideo wird der „Mon. B.“ vom 25. März gefordert: „Während am andern Ufer des Platano in Buenos Ayres die Continental-Ausstellung das fridliche südamerikanische Regenreich begibt, kann von dieser Seite aus Uruguay, wenig Erfolgen bereit werden. Die Reichtümlichkeit, die Führung des Lebens nimmt immer mehr Werth, und zwar gerade durch die, welche zum Schutz berufen sind. Schön unter dem Dictator Latorre sind viele Verdiktate durch die Hand höchstens Dienner, unter denen besonders der junge Präsident Sanz es genannt wird, beim ausgeführt werden, aber es verschwanden fast nur schwache Subjekte und nur Clingenbergs, während der Räuber oder Justiz einzelner Polizeiherren, der Grausamkeit eines Offiziers, so vor allem des Bruders des Präsidenten oder der Stärke eines Justizbeamten zahlreiche freudige Opfer fallen. Weitere Spanien sind verhüllt, die bekladigten Beamten bleiben unberührt; brasilianische Arbeiter werden zum Kriegsdienste gezwungen, und wenn sie ihre Freiheit wieder finden, werden in Gegenwart jenes Oberoffiziers, der dabei seinen Mantel trug, gezwungen, gefoltert, zum Theil ermordet. Als neuerlich ein brasilianischer junger Offizier a. D. einen hämischen Raubmord beging, gab er seinem Weibe zwei arme Neapolitaner, brave Arbeiter, als Mitwitzling an. Sie wurden nach Gramfus gefoltert und schließlich als unfaulig entlassen. Als nun einem Mann wieder in Freiheit kam, waren ihre Körper noch von Stricken, Buaten und Geißeln zerstört. Allgemeine Erziehung besteht darüber; die zahlreichen Italiener lassen nicht mit sich sprachen. Mit biblischem Haudelen und Pfauen antworten die Bewohner auf die Fragen der fremden Vertreter, der Preise, aller anständigen Dinge. Das sind die Folgen des Präzessionismus, das die Geschichte zwecks Vantes leistet. Wie lange ist nicht abzuwarten — Gehemn Abend möchte der italienische Geschäftsrat Verordnung sein Ultimatum ein, das am 26. d. M. Wokra 10 Uhr abläuft. Sind keine Ausredungen, welche materielle Entschädigung der Scholarter, Verhandlung der sozialen Beziehungen und Sozialer Flugsprachen verlangen, nicht erfüllt, so läßt sich die Sanktionskraft an Bord der anwesenden italienischen Kriegsschiffe ein.“

Preußischer Landtag.

* Berlin, 22. April. Das Abgeordnetenkabinett berichtet heute in zweiter Sitzung den Gesetzentwurf über die westfälische Landgüterordnung. Gegen das Prinzip der Verträge würde sich der Abg. Langerhans, indem er hervorhebt, daß das Gesetz ohne Not ein ausnahmsweises Erbrecht statuieren wolle und die Freiheit haben könne, die Erhaltung des Grundbesitzes in einer Hand allein sehr zu befürchten, so daß einer Landwirksamkeitsschule gleichet werden. Dagegen erklarten die Abg. Sombart, Syener und namentlich der eigentliche Vater des Gesetzentwurfs, Dr. Schorlemmer-Alsi, die Begriffe der neuen Erbordnung an, die, wie der Verteidiger hervorhob, in den Bauernkreisen allgemeine Zustimmung gefunden habe, überzeugt aber nur eine längere Herrschaft als legitimire. § 1 wurde mit großer Mehrheit angenommen. Eine lange Debatte entstand bei dem Kernpunkt des ganzen Gesetzes, § 17, welche die Tage feststellt, nach welcher der Knecht das Landgut übernehmen kann. Hierzu lagen verschiedenste Abänderungsanträge vor, welche indes sonst dahin zielten, im Interesse der Knechte einen höheren Tagwerth festzustellen, als die Regierungsvorlage. Minister Lucas und Abg. Schorlemmer prahnten sich gegen alle Abänderungsanträge aus, davon ausgehend, daß das Gesetz, wenn es verabschiedet wird, ebenso haben sollte, allerdings den Knechten befriedigen müsse. Die Abänderungsanträge wurden dann auch abgelehnt und § 17 wie auch der Rest des Gesetzes nach den Vorstellungen der Regierungsvorlage angenommen.

Die Commission des Herrenhauses hat die für den politischen Vorlage durchberaten und, den Wunschen des Kultusministers folgend, an der im Abgeordnetenkabinett berührten Hoffnung über zwei Abänderungen vorgenommen, nämlich eine Verlängerung des Gültigkeitsdauers um ein Jahr und eine wenig belangreiche formale Änderung der Verbindung über den Gültigkeitsdauern über die Verbindung der Geheimnisse in der Sitzung des Gültigkeitsdauers.

Der Kultusminister hat die für den Gesetzentwurf in dieser Sitzung des Herrenhauses angenommen werden wird. Die Änderungen sind so unbedeutender Natur, daß an ihnen das Gesetz auch im Abgeordnetenkabinett nicht berührt wird, die Stimmen auf Centrumstreit liegen darüber keinen Zweck. Einsofort wäre es gewesen, wenn die Regierung ihre kleinen Wünsche gleich im Abgeordnetenkabinett vorgebracht hätte; dann wären sie ohne Zweck in das Kompromiß mit aufgenommen worden und das Herrenhaus hätte dem Gutwege ohne Aenderung zugestimmen können. Das mit der berücksichtigten Verhinderung der Aufsicht erreicht werden, werden verhindern, was nicht einzusehen. Ebenso wenig verhindern wir einzusehen, warum das Herrenhaus die Wiederannahme seiner Voraussetzungen bis in den nächsten Monat hinaus verzögert. Es wird dadurch der unerträgliche Zustand des Gutwege am Landtag und Reichstag ganz auslös verändert, während andererfalls mit Ende dieser Woche der Landtag recht wohl hätte geschlossen werden können.

Die Geburtstagsfeier des Königs in Leipzig.

* Leipzig, 23. April. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde mit einer Revue der bislang militärischen Kapellen feierlich eingeleitet. In den Vormittagsstunden fand vom Thron des Staatsbankes aus eine Musikkonföderation, am 11 Uhr aber die große Parade der Infanterie-Regimenter Nr. 106, 107 und 134 auf dem Opernplatz bei Schloss statt. Tausende von Zuschauern waren herbeigefahren, um Zeuge des militärischen Schauspiels zu sein. Die Parade befehlte der Brigade-Commandeur Generalmajor von Tschischky und Bogendorff-Punct 11 Uhr erschien Sr. Generalissimus des Divisions-Commandeur Generalissimus von Montebello nebst Suite, um die Parade abzunehmen. Es erfolgte vor demselben der Vorwärtsmarsch zunächst in Jüngern und sodann in Compagnie-Bataillen, das ehrliche Ideal treuer, unermüdiger Pflichterfüllung, das Er lebt in seiner Person seinem Volk dient. Das Ganze wurde vom Volke auf das Schönste begünstigt.

Später zu sein. Die Parade befehlte der Brigade-Commandeur Generalmajor von Tschischky und Bogendorff-Punct 11 Uhr erschien Sr. Generalissimus des Divisions-Commandeur Generalissimus von Montebello nebst Suite, um die Parade abzunehmen. Es erfolgte vor demselben der Vorwärtsmarsch zunächst in Jüngern und sodann in Compagnie-Bataillen, das ehrliche Ideal treuer, unermüdiger Pflichterfüllung, das Er lebt in seiner Person seinem Volk dient. Das Ganze wurde vom Volke auf das Schönste begünstigt.

* Am Nachmittag um 2 Uhr versammelten sich auf Einladung des Königs unferer Stadt die Vertreter der sämmtlichen Reichs-, Provinz- und städtischen Verbände sowie eine unzählbare Anzahl anderer Beobachter aus unserer Bürgerschaft im großen Saale des Schlosses zu einer solennen Feierabend. Der Saal war in einer der Verbindungen des Tages angemessener Weise geschmückt und vor einer prachtvollen Dekoration, umgeben von hübsch grünen Blattverzierung, erhoben die Kolossalbüste Seiner Majestät. Den Saal schmückte die Kolossalbüste Seiner Majestät dem König gewidmete Statue summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Prunkstück, bestehend aus den Hörnern, Helm, Bandwerk, Augen Kind und C. G. Thiene es auch angelegt sein lassen, der Freiheitlichkeit und endlicher Weide aus genuiner Unterhaltung zu verleben. Schöngeist war der bläuliche Saal, wo die Vorhänge geschauten, so gesetzt, daß die Spiegelkammern in dem mit feurigen Türen belegten Vortheile Platz haben sollten. Unter den Feierabendern befanden sich auch eine zahlreiche Theatinerzunft aus den höchsten Gelehrtenkreisen unferer Stadt, wie denn überhaupt in der Festversammlung alle Stände unferer Großstadt in erstaunlicher Weise vertreten waren. — Die Feier begann mit der Jubel-Ouvertüre des C. M. von Weber, welche die Arija der Penelope, „Ich weiß dies Gewand“ und Odeon, von Max Bruck, folgte, trefflich gelungen von dem König selbst. Die Laune summi mit Draperien, Blattwerk und der Waffe des Königs gekrönt und das Pr